



# Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland Viertel monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Rauschberg Zweigstelle Wildbad. — Benutzungs: Enzthalbote Faber & Co., Wildbad; Hochelmer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postbezug: 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die einseitige 46 mm breite Zeile 12 Pf., Familien-Anzeigen, Vereins-Anzeigen, Stellungs-Anzeigen 8 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme: Mittags 9 Uhr sonntags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Beirathung notwendig wird, RM 1.00 pro Tag. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 300

Februat 479

Dienstag den 24 Dezember 1935

Februat 479

70. Jahrgang

## Deutsche Weihnacht 1935

Nun dürfen wir das dritte Weihnachten im neuen Reich begehen und wer sich noch erinnert, wie in den Jahren zuvor auf dem deutschen Volk der Druck der Zeit und die Not des Vaterlandes lastete, wie ein schweres unüberwindliches Schicksal, der wird frohen und dankbaren Herzens an die deutsche Volkwerdung und an den Führer denken, dessen Politik und Staatskunst es dem ganzen deutschen Volk ermöglicht, ein Weihnachten in Frieden und Freude zu begehen. Gewiß haben wir auch noch Not und Sorgen im deutschen Volk, aber sie können getragen und gelindert werden durch die Volksgemeinschaft, die uns in diesen drei Jahren erwachsen ist. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat dafür gesorgt, daß niemand in Deutschland hungern oder frieren muß und die Volkswirtschaft, die die Bedürftigen mit einer Millionen-Kinderschar in allen deutschen Städten und Dörfern feiern durften, waren der sichtbare Ausdruck des neuen Deutschlands.

Weihnachten zeigt immer ein zweifaches Gesicht. Das eine sieht hinein in den engen Kreis der Familie, der Sippe und der nächsten Umgebung, das andere Gesicht schaut hinaus in die Welt. Unser Volk ist wieder kinderfreudig geworden, vor allem durch die Maßnahmen der Regierung und durch die Betonung des Lebenswillens der Nation. Kinder- und Familienfreude, das ist das große Erlebnis des Weihnachtsabends. Denn die Familie und ihr Leben ist das Heiligtum und die Grundlage des gesamten Volks- und Staatslebens. Und dazu kommt nun die Volksgemeinschaft des Weihnachtsfestes, die der Menschheit die wichtigste und heiligste geworden ist, die Volksgemeinschaft vom „Frieden auf Erden“.

Es sind vor allem Gemütswerte, die uns an diesem Feste befeelen. Ewige Sehnsucht liegt darin so gut wie Kindertraum und Märchen. Und daraus erwächst der Glaube, die Zuversicht und der Gewinn neuer Lebenskräfte und Hoffnungen. Für uns Deutsche liegt in dem Fest vor allem die Bekundung der inneren Verbundenheit, die ein Dichter in die Worte gekleidet hat:

Und dies ist deutscher Weihnacht tiefster Sinn:  
Daß weit und breit ein Christbaum alle eint,  
Daß bis zur letzten armen Hütte  
Sein Segenslicht im ganzen Deutschland scheint.

Einmal war es so, daß die Reichsregierung durch Notverordnung einen inneren Burgfrieden diktiert mußte, um den Parteihader stille zu legen, um dem Klassenkampf und der inneren Zersplitterung für einige Wochen ein Ende zu bereiten. Das alles ist überwunden. Ueber Deutschland weht die Fahne Adolfs Hitlers, der innere Friede ist felsenfest verankert und das Zusammengehörigkeitsgefühl ist stärker als alle Anschläge, die von Widerwilligen und Börglern erdacht sein könnten oder gar von Hehern und Deutscheinden über den Grenzen draußen erdacht werden. Ein Weihnachten voll Frieden und Freude, voll Hoffnung und Zuversicht dürfen wir im Blick auf die innerdeutsche Entwicklung begehen und auch im Blick auf die Welt nach außen kann uns nur ein frohes und starkes Gefühl befeelen, daß wir dem draußen tobenden Kriegsgeschrei und der dauernden Beunruhigung entzogen sind.

Frieden auf Erden! Ist es wahr? Sicherlich nicht. Vor 16 Jahren sollte der Völkerbund mit einer neuen Weltordnung den Frieden der Welt garantieren. Er sollte die Zusammenarbeit der Nationen verwirklichen. Trotzdem ist die Beunruhigung der Welt unter dem System des Völkerbundes so groß gewesen wie noch nie zuvor. Selbst Kriege konnte der Völkerbund nicht verhindern. Das zeigte der Konflikt im Fernen Osten zwischen Japan und China und der Chaco-Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay. In diesem Jahre ist es der italienisch-abessinische Krieg, der das Verlangen des Völkerbundes, als der großen Friedensorganisation der Welt, eindeutig beweist. Wohl ist diesmal der Versuch gemacht worden, mit Hilfe der Sanktionen den Krieg zu beenden oder zu beschleunigen. Kläglich ist aber nie ein Unternehmen gescheitert, denn als die einzig wirklichen Sanktionen der Welt in Kraft gesetzt werden sollten, da fürchteten sich die Staatsmänner vor der Einigkeit des Bundes in Genf und vor drohenden neuen kriegerischen Verwicklungen. Ein Glück, daß Deutschland dem Bunde nicht mehr angehört und fernab der kriegerischen Ereignisse der Welt und den diplomatischen Händeln durch Erringung seiner Wehrfreiheit gelassen dem Spiel der Mächte zusehen kann! Es steht außerhalb des Systems von Genf und letzten Endes auch des sogenannten Friedenssystems, das nach 1919 von Frankreich geschaffen wurde. Noch geht der Kampf um die Ordnung des Friedens in der Welt weiter. Mehr

als 50 internationale Konferenzen politischer und wirtschaftlicher Art haben es nicht vermocht, einen Zustand in Europa zu schaffen, wie er eigentlich in der Völkerbundsidee verankert ist. Das größte Hemmnis liegt dabei in der Friedens- und Befreiungsidee Frankreichs, das durch Bündnisse und Abkommen immer noch bestrebt ist, Deutschland zu isolieren.

Friede auf Erden kann nur werden, wenn die Freundschaft unter den Völkern aus dem Innern erwächst, die nichts mit Machtgewinnung und Eroberungsjucht und Einkreisungspolitik zu tun hat. Der Friedenswille des deutschen Volkes in der Gemeinschaft der Nationen ist durch die Erklärungen des Führers und durch die Taten in diesem schiedenden Jahr eindeutig geklärt. Ist doch der deutsch-englische Flottenvertrag der erste praktische Beweis dafür, daß durch Rüstungsbegrenzung die Rivalität zweier Mächte, die jahrzehntelang das politische Leben und die Beziehungen zweier Völker vergiftete, unterbunden worden.

Wann wird Friede auf Erden werden? Wenn die Volksgemeinschaft der Weihnacht bei allen Völkern ein Echo findet, wenn die Worte an die Hirten von Bethlehem wahrhaftig Euch nicht, siehe ich verkündige Euch große Freude, denn Euch ist heute der Heiland geboren“ gehört, verstanden und beherzigt werden.

## Der neue britische Außenminister

Anthony Eden

Anthony Eden, der neue englische Außenminister, wurde am 12. Juni 1897 geboren. Er studierte in Eton und Oxford, wo er seine Schlußprüfungen in orientalischen Sprachen mit Auszeichnung ablegte. Seine Studienzeit wurde durch den Weltkrieg unterbrochen. Mit 18 Jahren zog er ins Feld und kämpfte in Flandern und an der französischen Front mit Auszeichnung.

Im Jahre 1923 wurde Eden als konservativer Abgeordneter für Warwick in das Unterhaus gewählt. Seine politische Laufbahn begann der neue Außenminister im Jahre 1924 als parlamentarischer Privatsekretär des Unterstaatssekretärs im Innenministerium. Von 1926 bis 1929 war er parlamentarischer Privatsekretär des damaligen Außenministers Sir Austen Chamberlain. Der ersten nationalen Konzentrationsregierung, die im August 1931 gebildet wurde, gehörte er als Unterstaatssekretär im Außenamt an. In dieser Eigenschaft vertrat er den damaligen Außenminister Sir John Simon mehrfach in Genf beim Völkerbund. Um ihm die Möglichkeit zu geben, seine gesamte Tätigkeit auf Völkerbundfragen zu konzentrieren, wurde er im Jahre 1934 zum Lordfiegelbewahrer ernannt. Im Juni 1935 erhielt er Kabinettsrang und den Titel eines Völkerbundministers.

Minister Eden beschäftigte sich besonders mit Abrüstungsfragen und unternahm im Auftrag der englischen Regierung mehrfach Reisen nach den wichtigsten europäischen Hauptstädten. Im März 1935 besuchte er gemeinsam mit Simon Berlin. In der letzten Zeit trat Eden besonders bei den Verhandlungen über den italienisch-abessinischen Konflikt hervor und vertrat in Genf die britische Völkerbundspolitik.

## Stimmen zur Ernennung Edens

Zu der Ernennung Edens schreibt Reuter u. a.: „Edens Ernennung wird im Unterhaus allgemein begrüßt werden. Er ist einer der sogenannten „jungen Leute“, die bereits früh in ihrer Laufbahn eine gewisse Bedeutung erreichten. Er erzielte

## Kurze Tagesübersicht

Die Berufung Edens zum Außenminister wird in England günstig beurteilt, in Frankreich fühlt ausgenommen, in Rom mit Gleichmut.

Die Familie des amerikanischen Fliegerhelden Lindbergh ist auf dem Wege nach England, um sich dort niederzulassen, da auch das Leben des zweiten Sohnes bedroht wurde.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die deutschen Reisebüros angewiesen worden, keine Reisebewilligungen nach der Schweiz auszugeben, weil die Schweiz den Reiseverkehr beschränkte.

Durch den italienischen Heeresbericht werden nun die Durchbruchversuche der Abessinier an der Nordfront bestätigt.

Der deutsch-französische Handelsvertrag wurde verlängert und eine Regelung des Warenverkehrs mit der Tschechoslowakei getroffen.

seinen ersten Erfolg in Genf vor einer Reihe von Jahren mit einigen sehr deutlichen Reden über die internationale Lage zu einer Zeit, in der es nicht Mode war, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Seit dieser Zeit hat das Parlament ihm sein Interesse zugewandt. Der gute Eindruck, den er damals machte, hat sich bei den Aussprachen im Unterhaus über die auswärtige Lage weiter vermehrt. Edens neuer Posten ist einer der wichtigsten und am meisten geschätzten im Kabinett.

Wie verlautet, hat Baldwins Wahl zuletzt zwischen Neville Chamberlain und Eden gelegen, aber Neville Chamberlain habe selber abgelehnt. Baldwin habe immer wieder erklärt, daß die Zukunft des Landes bei den „jungen Leuten“ liege. Eden sei als Minister noch jung. Er könne sicher sein, daß er vom gesamten Kabinett und vom Unterhaus volle Unterstützung erhalten werde.

Die „Times“ bemerkt zu Edens Ernennung, sie entspreche den Wünschen der öffentlichen Meinung und des Volkes. Die Verschmelzung der Ämter des Außenministers und des Völkerbundministers lasse eine einheitliche Leitung der Außenpolitik unter Kontrolle und Verantwortung des Kabinetts erwarten. Mit Edens Ernennung gehe die Regierung wieder daran, die Politik der entschlossenen Aufrechterhaltung der gemeinsamen Front gegen einen Angriff und der Bemühung um eine friedliche Regelung im Einklang mit den gemeinsamen Verpflichtungen zu betreiben.

„Daily Telegraph“ erwartet, daß die Ernennung alle Kreise beruhigen werde.

Die Ernennung Edens zum Außenminister wird von der Londoner Presse als das wichtigste Ergebnis des Augenblicks bezeichnet. Obwohl Eden in seiner Eigenschaft als stellvertretender Außenminister zu den Anwärtern auf den Posten gerechnet war, bedeutet seine Ernennung doch eine große Ueberraschung. Wahrscheinlich haben die meisten Anhänger der Regierung im Unterhaus erwartet, daß die Wahl auf Sir Austen Chamberlain fallen werde. Bei den Oppositionsparteien bestand dagegen der Wunsch, daß Eden der Nachfolger Soares wird.

In den Kreisen der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei herrscht infolgedessen große Freude, die von allen Anhängern des Völkerbundes geteilt wird. Dieser Einstellung entsprechen die Äußerungen der Morgenpresse. Alle Blätter geben dem verhältnismäßig jugendlichen neuen Leiter der britischen Außenpolitik gute Wünsche auf den Weg. Die Vertreter des rechten Flügels der Konservativen verbinden ihre wohlwollenden Bemerkungen mit Ermahnungen, die in der Hoffnung gipfeln, daß der neue Außenminister sich künftig mehr um die britischen als um die Völkerbundinteressen bekümmern werde.

„Morningpost“ sagt, als Lordfiegelbewahrer und als Völkerbundminister sei Eden ein unermüdlicher Anhänger des Völkerbundes gewesen. Jetzt, wo er Außenminister geworden sei, dürfe man erwarten, daß er sich ebenso um das Interesse Großbritanniens kümmern werde.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ hofft, daß die britische Politik jetzt nach Edens Ernennung auf ein einziges Ziel hinarbeiten werde, Mussolini durch gemeinsame Schritte zu zwingen, seinen Angriff einzustellen und einen Frieden zu schließen, der die durch die Völkerbundspolitik gewährleistete territoriale Unverletzlichkeit Abessinien wahren.

„Daily Express“ erklärt die Ernennung für schlimm, da Eden an einer fixen Idee, der des Völkerbundes, leide.

„Daily Mail“ drückt den Wunsch aus, daß der neue Außenminister jetzt seine Begeisterung für den Völkerbund mähige.

Da der Posten des Völkerbundministers nach der Ernennung Edens zum Außenminister nicht wieder besetzt werden wird, dürfte England in Genf von dem Unterstaatssekretär des Außen- und Unterhausmitglied Lord Cranborne vertreten werden. Man erwartet, daß Eden nur bei außerordentlichen Gelegenheiten in Genf erscheinen wird.

## Paris zur Ernennung Edens

Paris, 23. Dez. Die Ernennung des bisherigen Völkerbundministers Edens zum Außenminister hat in Paris ziemlich überrascht, da man mit Sicherheit damit rechnete, daß dieser gerade im Augenblick so verantwortliche Posten Chamberlain oder Lord Halifax übertragen werden würde. Die französische Presse widmet aber nichtsdestoweniger Edens freundliche Zeilen, aus denen allerdings hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der augenblicklichen Krise eine gewisse Zurückhaltung spricht.

Der Außenpolitiker des „Journal“ widmet Edens einige freundliche Worte, die ihn aber nicht daran hindern, gleichzeitig das Bedauern darüber auszupprechen, daß Chamberlain sich aus weiterhin hinter der Rolle eines unabhängigen Beraters verschänze. Die Ernennung Edens werde aber in keiner Weise die Haltung Frankreichs ändern. Eden sei ein Freund Frankreichs und habe nur den einzigen Wunsch, an einer fruchtbringenden Entwicklung der sogenannten „Entente cordiale“ mitzuarbeiten.

Der „Matin“ rüht sich bei der Beurteilung der Lage auf das Ansehen, das Eden in englischen Regierungskreisen genießt und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß seine Veranlassung bestehe, dem jungen englischen Minister, der in einem schwierigen Augenblick einen verantwortungsvollen Posten übernehme, das Vertrauen zu versagen. Die hohe Bildung Edens und seine Kenntnisse in Fragen, die England ganz besonders interessieren, könnte es ihm erlauben, das Werk zu einem glücklichen Ende zu führen, das er heute in Angriff nehme.



Der „Tour“ erwartet mit starker Neugier die Tätigkeit Edens in seinem neuen Amt. Die Politik des Foreign Office, so schreibt das Blatt, werde eine Politik des Völkerbundes sein, die streng an den Genfer Grundfragen festhalte. Die erste Arbeit Edens werde wahrscheinlich darin bestehen, die übrigen Mächte noch weiter in das Räderwerk der Sanktionen hineinzuziehen und seine Hauptanstrengung werde sich dabei auf Paris richten.

Der „Figaro“ betont, daß Eden sein Ansehen nicht seiner Geschicklichkeit, sondern seiner Ueberzeugung und seiner Aufrichtigkeit verdanke. Er habe sehr tiefgreifende Kenntnisse von der Einstellung der europäischen Völker.

#### Moskau begrüßt Eden

Moskau, 23. Dez. Die Ernennung Edens zum englischen Außenminister wird in Moskau mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Bekanntlich wurde Eden bei seinem Besuch in Moskau im Sommer dieses Jahres von der Sowjetregierung überschüssig gefeiert. In der Person Edens sah man die Verkörperung des Strebens nach einer engeren Zusammenarbeit der beiden Mächte.

#### Neue Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Berlin, 23. Dez. Der Reichsminister des Innern hat eine zweite Verordnung zum Reichsbürgergesetz erlassen, die klarstellt, welche jüdischen Personen als Beamte und als Träger eines öffentlichen Amtes im Sinne des Paragraph 4 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz anzusehen sind. Die Verordnung bringt ferner für jüdische Beamte, die ohne Versorgung ausscheiden, und für gewisse Gruppen von jüdischen Trägern eines öffentlichen Amtes, wie z. B. die Notare, denen die Gebühren selbst zuzulegen, die Möglichkeit, bei Würdigkeit und Bedürftigkeit Unterhaltszuschüsse zu erhalten. Ebenso wird jüdischen Beamten ohne Versorgung und den genannten jüdischen Notaren die Möglichkeit der Kündigung ihrer Wohnungen eröffnet, wie dies seinerzeit bei Durchführung des Berufsbeamtengesetzes geschehen ist. Die Verordnung bestimmt schließlich, daß Juden leitende Ärzte an öffentlichen Krankenanstalten sowie freien gemeinnützigen Krankenanstalten und Vertrauensärzte nicht sein können und mit dem 31. März 1935 aus ihren Stellen ausgeschieden.

#### Abkommen über Betreuung deutscher und britischer Kriegergräber

Berlin, 23. Dez. Im Auswärtigen Amt ist von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem britischen Botschafter, dem französischen Botschafter und dem Gesandten der Südafrikanischen Union ein Abkommen unterzeichnet worden, in dem die Einsetzung eines gemischten Ausschusses der beteiligten Regierungen für die Betreuung der deutschen Kriegergräber auf britischem Gebiet und auf britischen Friedhöfen in Frankreich sowie der britischen Kriegergräber in Deutschland vorgesehen ist. Damit wird eine Einrichtung geschaffen, wie sie im Verhältnis zwischen Großbritannien einerseits und Frankreich, Belgien und Italien andererseits schon seit dem Ende des Weltkrieges besteht. Es ist erfreulich, daß nunmehr auch mit Deutschland besondere Vereinbarungen getroffen sind, die dazu dienen werden, die Zusammenarbeit der Regierungen auf dem Gebiete der Ehrung der Toten des Weltkrieges zu fördern.

#### Einstellung von Reisebewilligungen nach der Schweiz

Berlin, 23. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Scheitern der Verhandlungen über eine Verlängerung der bis zum 15. Dezember 1935 geltenden Reiseverkehrsregelung hat nunmehr die Schweizerische Regierung mitgeteilt, daß sie von sich aus beschlossen hat, den Reiseverkehr aus Deutschland bis zum 15. Januar auf einen Höchstbetrag von 5 Millionen Franken zu beschränken. Durch dieses einseitige Vorgehen der Schweiz ist eine neue Lage geschaffen worden.

Die beteiligten deutschen Regierungsstellen sehen sich dadurch gezwungen, zu prüfen, ob nach dieser einseitigen Maßnahme der Schweiz die gegenwärtig geltenden Vereinbarungen über den Reiseverkehr noch aufrechterhalten werden können. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Prüfung noch vor den Feiertagen abgeschlossen werden wird. Unabhängig von dieser noch ausstehenden Entscheidung müßte die von der Schweiz angeordnete Festsetzung eines Höchstbetrages auf jeden Fall die automatische und sofortige Folge haben, daß die Reisebewilligungen nach der Schweiz weiterhin nicht mehr wie bisher von den örtlichen Reise-

büros ausgestellt werden könnten, da die dezentralisierte Ausstellung von Reisebewilligungen keine Gewähr dafür geben würde, daß der von der Schweiz festgelegte Höchstbetrag nicht überschritten würde. Die Erteilung der Reisebewilligung könnte vielmehr weiterhin nur durch Einhaltung einer Zentralfstelle in Berlin erfolgen. Das weitere darüber wird gegebenenfalls so bald wie möglich mitgeteilt werden.

Inzwischen sind die örtlichen Reisebüros und sonstigen Ausgabestellen vorläufig angewiesen worden, die Ausstellung von Reisebewilligungen nach der Schweiz bis auf weiteres einzustellen.

#### „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“

Berlin, 23. Dez. Die mehrfachen Schiffsunglücke im vergangenen Herbst haben zu Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen geführt, um die Fürsorge für die Hinterbliebenen der verunglückten Seeleute in Zukunft besser zu pflegen, als es bisher geschehen ist. Diese Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß im Rahmen der vom Führer und Reichstanzler ins Leben gerufenen „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eine Hilfsstelle für die Opfer auf See eingerichtet wird. Das Nähere hierüber ergibt sich aus der folgenden Gründungs-urkunde der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“:

„Die gewaltigen Stürme des letzten Jahres haben so große Verluste an deutschen Seeleuten verursacht, daß die Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Deutschen Arbeitsfront als politische, soziale und sachliche Betreuer der Seefahrer sich verpflichtet gefühlt haben, sich für die Versorgung der Hinterbliebenen einzusetzen, um dadurch die größte Not lindern zu helfen. Nach dem Willen des Führers darf es in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß die Witwen und Waisen solcher Arbeitsopfer auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist deshalb aus gestifteten Mitteln der NSDAP, der DAF, der Behörden, der deutschen Seestädte, der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ sowie der Reichsvereinsgruppe Seeschifffahrt mit den deutschen Reedern und dank deren besonderer Unterstützung eine Stiftung errichtet, die den Namen „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ führt. Diese gliedert sich an die vom Führer begründete „Stiftung für Opfer der Arbeit“ an. Aus ihr sollen alle Angehörigen von verunglückten Seeleuten nach besonderen Richtlinien betreut werden. Das Grundvermögen beträgt zunächst 100.000 RM. Der Sitz der Stiftung ist Berlin.“

#### Furchtbares Verkehrsunfall

Nachen, 23. Dez. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Montag auf der sogenannten Himmelsleiter, einer steil ansteigenden Straße zwischen Nötgen und Walheim. Ein von Wonschau kommender Personenwagen rief mit einem ihm entgegenkommenden Kraftomnibus zusammen. Durch den furchtbaren Anprall wurde der Motor des Personenzugwagens vollkommen zerstört. Der Benzintank explodierte. Im Augenblick war der Kraftwagen in helle Flammen gehüllt. Die vier Insassen konnten sich nicht mehr aus dem Wagen befreien und erlitten den Flammentod.

#### Stellungnahme der Mittelmeermächte

##### zur englischen Anfrage

London, 23. Dez. Der außenpolitische Mitarbeiter des „Daily Herald“ will wissen, daß die in Frage kommenden Völkerbundsstaaten befriedigende Erklärungen hinsichtlich eines etwa erforderlichen Bestandes zu Wasser und zu Lande im Mittelmeer abgegeben hätten. Der Mitarbeiter hält es für wahrscheinlich, daß die Völkerbundsstaaten und die erwähnten Nationen Mussolini gegenüber entsprechende Mittelungen machen würden.

Griechenland sei ersucht worden, im Notfall nicht nur Kriegsschiffe zu senden, sondern auch der britischen Flotte die Benutzung des Hafens von Navarino und des Hafens von Kreta zu ermöglichen. Die Türkei und Jugoslawien seien bereit, ihre Verpflichtungen durch Entsendung von Kriegsschiffen und Soldaten zu erfüllen. Die Tschechoslowakei habe zugestimmt, sich bereitzuhalten, ebenso Rumänien. Die Türkei habe die Frage der entmilitarisierten Zone an den Dardanellen aufgeworfen, aber keine Vorbehalte hinsichtlich ihrer Hilfeleistung gemacht. Zwischen dem britischen und dem französischen Admiralstab seien bereits Besprechungen über französische Hilfe im Mittelmeer und Benutzung französischer Flottenstützpunkte durch britische Kriegsschiffe geführt worden.

#### Laval an Eden

Paris, 23. Dez. Ministerpräsident Laval hat an den neuen englischen Außenminister Eden folgendes Telegramm geschickt: „Ich benutze die Gelegenheit Ihrer Ernennung zum Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, um Ihnen außer meinen Glückwünschen die Versicherung meiner sehr aufrichtigen und vertrauensvollen Freundschaft zu übermitteln. Ich freue mich, mit Ihnen die Aufgaben der Eintracht und des Friedens zu verfolgen, die uns in beiden Ländern gemeinsam sind.“

#### Schließung des Sarges Pilsudskis

Warschau, 23. Dez. In der Leonhard-Gruft im Krakauer Wawel-Schloß fand am Sonntag eine kurze militärische Feier statt, bei der der Kristallsarg mit der sterblichen Hülle des Marschalls Pilsudski in einem Bronze-Sarg eingeschlossen wurde. An der Feier nahmen die Witwe des Marschalls, sowie seine beiden Töchter und ein Bruder des Marschalls teil, ferner der polnische Kriegsminister, Vertreter der Generalität, der Krakauer Wajewode und das Krakauer Offizierskorps. Solange der Marschall sichtbar im Kristallsarg ruhte, hatten die einzelnen polnischen Regimenter Ehrenwachen am Sarge gestellt. Am Sonntag sind diese Wachen, die für den letzten Tag das erste Infanterieregiment der polnischen Legionen stellte, endgültig eingezogen worden. Der letzte Bronzesarg soll am 12. Mai 1936, dem ersten Todestag des Marschalls, durch einen geschlossenen, silbernen Sarg ersetzt werden, der dann in einen marmornen Sarkophag in der Gruft unter den „Türmen der silbernen Glocke“ in der Kathedrale des Wawel-Schlusses setzen wird.

#### Italienische Beschwerde über Dum-Dum-Geschosse

Rom, 23. Dez. Die gesamte italienische Presse greift am Sonntag abend das Thema der Dum-Dum-Geschosse auf. Die Zeitungen veröffentlichen das einschlägige amtliche Bildermaterial, wobei besonders ausführlich auf den Röntgenbefund der Schusswunden des gefallenen Fliegerregenten Brago-Dalmazio eingegangen wird. In den Blättern kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß die Dum-Dum-Geschosse von englischen Firmen stammen. „Giornale d'Italia“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Hersteller der Dum-Dum-Geschosse als Vervollständiger des Friedens bei der schweren Vertragsverletzung zu betrachten seien.

#### 20 neue Kardinal

Rom, 23. Dez. Papst Pius XI. hielt im Hauptschliff der Peterskirche das öffentliche Konklave. Dabei verließ er 16 der 20 neuernannten Kardinalen den Kardinalstuhl. Die übrigen vier Kardinalen erhalten den Purpur nach altem Herkommen von ihren zuständigen Staatsoberhäuptern. Die entsprechenden päpstlichen Abordnungen sind bereits von Rom abgereist. Seit Jahrhunderten hat im Hauptschliff der Peterskirche kein Konklave mehr stattgefunden, wie auch seit Jahrzehnten keine so große Zahl von Kardinalen auf einmal ernannt worden ist. Das Kardinalkollegium besteht nunmehr aus 37 italienischen und 31 ausländischen Kardinalen.

#### Italienischer Heeresbericht

##### Über die Kämpfe an der Nordfront

Rom, 23. Dez. Die amtliche Mitteilung Nr. 78 des italienischen Propagandaministeriums enthält folgenden Heeresbericht, der einen neuen abessinischen Vorstoß und schwere Kämpfe verzeichnet.

Marschal Badoglio dröhrt: „Eine abessinische Kolonne in Stärke von 5000 Mann hat in der Umgebung von Addi Abdi (Tembien) auf dem Marsch nach Norden unsere Linien angegriffen. Unsere nationalen und erythreischen Truppen sind zu lebhaften Gegenangriffen übergegangen. Der Gegner, vom Gelände begünstigt, veruchte, Widerstand zu leisten. Es entspann sich ein sehr erbitterter Kampf. Unsere von der Artillerie und der Luftwaffe unterstützten Truppen kamen Mann gegen Mann kämpfend vorwärts. Der Gegner wurde schließlich zurückgeworfen, in die Flucht geschlagen und von den erythreischen Abteilungen verfolgt. Die Verwundeten unserer und der feindlichen Seite werden bekanntgegeben, sobald sie bekannt sind.“

Die Luftwaffe an der Erythrea-Front hat feindliche Truppen zusammenziehungen in dem Gebiet zwischen Quoram und dem Ashangi-See mit Bomben belegt.“

#### Lindberghs Ausreise bestätigt

New York, 23. Dez. Die Meldung der „New York Times“, monach sich die Familie Lindbergh auf dem Wege nach England befindet, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen, scheint sich

## Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

Da richtete sich Bärbele empor. Blicke sich um. Plötzlich winkelte Packan — bellte laut — keif ärtige Sätze davon — lehnte wieder zurück.

In der Ferne, zwischen den Bäumen, wurde ein Reiter sichtbar.

Der Harnisch glänzte im Sonnenlicht.

Bärbele hielt die Hand über die Augen, um besser sehen zu können. Packan setzte sich aufrecht neben sie.

Der Reiter schien sich zu nähern.

Und nun —

Bärbele schrie leise auf. Sie hatte ihn erkannt. Es war —

— mit Simmern. Jörgs treuester Kampfgenosse.

Ginsam, gelassen ritt er zwischen den Bäumen dahin.

Nun aber sah auch er die Mädchengestalt. Und ein Aufgang durch seinen Körper. Er grüßte mit der Hand.

„Das Bärbele —“

Sprengte heran.

Gerade wollte ich zu Euch, Jungfer. Nach Dittwang. Und treff' Euch hier — in der roten Pflanzung. Seid gegrüßt, Bärbele. Und du — Packan.“

Der sprang freudig an ihm hoch.

„Wollt' Euch Wie sagen, Jungfer —“

Er nuschelte sich aus dem Sattel, reichte ihr die Hand.

„Ja — gut, daß ich Euch schon hier treffe. Dann sieht mich keiner drüben. Habe meinen Dienst aufgegeben — und zieh' aus, nach Junker Jörgs Umschau zu halten. Solltet es vorher wissen, Bärbele, wie ich Euch sagte. Wünscht mir Glück auf die Fahrt, wenn ich Euch bitten darf.“

Bärbele stand mit zuckenden Lippen vor ihm.

„Simmern —“ sagte sie fest, „von ganzem Herzen wünsch' ich Euch Glück. Kehrt gesund wieder. Ich wünsch', ich könnte mit Euch.“

„Ihr seid ein Mädchen, Bärbele. Geduldet Euch. Aber etwas will ich Euch noch verraten. Nehmt' Euch in acht —“

„Wodur?“

„Vor Eurer großmächtigen, gnadenreichen“ Grafen. Er wird in nächster Zeit wohl vorsprechen. Hat sich eine Jagdgesellschaft eingeladen. Nun — er hat nichts Gutes im Sinn. Hütet Euch vor ihm!“

Bärbele wurde blaß.

„Er — ist anders geworden, Simmer —“

„Meint' Ihr? Ich wüß' nichts davon. Rothenburg hat Grimm gegen ihn. Er hat bereits die Steuerlasten erhöht.“

— mir nichts, dir nichts. Es gärt —“

„Ich — hab' die Hunde —“

„Ja — ich weiß. Jörgs Doggen. Und das ist gut. Die schützen Euch. Aber gebt acht, daß sie Euch gesund bleiben.“

„Ihr meint —“

„Gebt acht, jag' ich. Uebrigens — die Beschleichen auf der Burg verächt' auch ihren Dienst. Ist kein Lachen mehr, keine Freude da oben auf der Burg. Und liebt den Grafen so — wie ich. Sie geht nach Rothenburg zurück. Wird Euch vielleicht einmal besuchen.“

So plauderte er eine Weile. Bärbele klopfte das Herz. Was sollten diese Warnungen Simmers? Der sagte nun:

„Lebt wohl, Jungfer. Ich habe mich gefreut, Euch noch einmal zu sehen. Vielleicht — war es das letztmal —“

„Simmern —“

„Wer kann es wissen? Gehabt' Euch wohl, Bärbele. Denket' zuweilen an mich. Ich reite, Euch vielleicht ein Glück wiederzuholen.“

Sie hob sich auf die Fußspitzen.

Er baugte den Kopf, und gart hauchte sie einen Kuß auf seine Stirn.

„Reitet mit Gott —“

Dann schwang er sich auf das Pferd. Stülpte den Helm auf. — Fest und stark sah er im Sattel.

Und ritt davon. In den Wald hinein. Ein einsamer Reiter, der seinem Herrn noch über das Grab hinaus in Traue ergeben war.

Bärbele sah ihm nach, solange sie ihn noch sehen konnte. Und ein Lied klang durch die Luft herüber.

Simmern ließ es auf seinem Horn ertönen.

„Drum trabe, Köhlein, trabe schnell,

Mein lieber, treuer Kampfgesell,

Durch Sonnennacht und Rosen —“

Ganz fern klang schon die Melodie.

Und die Widrosen und der Wald und der ganze warme Frühlingstag dufteten, und alles war voll schmerzlicher Sehnsucht. —

#### Sechzehntes Kapitel

In Schloß Dittwang ging es hoch her. Der Bedienter war gekommen mit einem großen Gefolge; Herren und Frauen — eine lustige Jagdgesellschaft, die er sich eingeladen hatte. Und das Schloß war erfüllt von Frohsinn, Lachen, lustigem Lärm. Romy hatte wirklich zu tun gehabt, für all die Gäste Unterkunft zu schaffen. Das Bärbele aber hatte mit Geschick und Umsicht alles geordnet. Die neue Köchin mit ihren Gehilfen war schon einige Tage vorher von der Burg herübergekommen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Ja — viel Lärm und laute Hottterkeit überall.

Und Bärbele gedachte mit Wehmut der stillen Tage, die sonst hier herrschten. Sie ließ sich so wenig wie möglich sehen, denn sie meinte wohl, wie die Junker ihr begreiflich machbikten.

Graf Walter merkte ihre Scheu, und es gelang ihm, sie allein zu sprechen:

„Bärbele — ich hab' Euch Unruhe ins Haus gebracht, ich merk' es wohl —“

„Es ist Euer Haus, Herr —“

„Nun ja. Aber Ihr seid doch so gut wie die Herrin hier, Bärbele. Laßt' Euch nicht verdriessen, wenns etwas laut zugeht. Ich würde mich freuen, Euch heute Abend beim Tanz zu beggneten —“

„Was würden die Edel Frauen dazu wohl sagen —“

„Sie würden sagen: Was ist das für ein wunderbares Wesen! Ich würde gerne mit Euch tanzen, Bärbele.“

Seine Augen flammten auf.

(Fortsetzung folgt.)

zu bestreiten. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß das Ehepaar Lindbergh mit ihrem Söhnchen als einzige Passagiere am vergangenen Samstag um Mitternacht mit dem amerikanischen Dampfer „American Importer“ von Newport abgefahren ist. Der Dampfer läuft am 29. Dezember Cobh (Irland) und am darauffolgenden Tage Liverpool an.

Ein naher Freund Lindberghs bestätigt, daß Lindbergh die Absicht habe, nach England überzusiedeln, da er mit der Wiederaufrichtung des Falles Hauptmann durch den Gouverneur von New Jersey unzufrieden sei. Die Bestimmung des Ehepaares in Hopewell wurde bereits vor längerer Zeit der Kinderfürsorge überreignet.

**Newport, 23. Dez.** Wie aus Trenton (New Jersey) berichtet wird, haben die Verteidiger des wegen Ermordung des Lindbergh-Kindes zum Tode verurteilten Hauptmann beim Gnadengericht des Staates New Jersey ein Gnadengesuch eingereicht. Da einer der Richter beim Gnadengericht erkrankt ist, benötigt Hauptmann fünf von den sieben verbleibenden Stimmen einschließlich der des Gouverneurs Hofman für die Gnadengewährung.

### Selbstmord eines Vorkassiers in Tokio?

**Tokio, 23. Dez.** Der Vorkassier bei der britischen Botschaft in Tokio, Wiggins, der zur Zeit auf Urlaub ist, wurde am Montag auf dem Dampfer „Präsident Mackenzie“ in Schanghai tot aufgefunden. Wiggins befand sich auf der Rückreise nach Tokio, wo man ihn am Mittwoch erwartete. Bei der britischen Botschaft sind Einzelheiten über den Tod Wiggins bisher nicht bekannt geworden, man vermutet aber, daß er Selbstmord infolge nervöser Ueberreizung begangen hat. Wiggins hatte erst im Oktober sein Amt in Tokio angetreten.

### Reibereien an der libysch-ägyptischen Grenze

**Kairo, 23. Dez.** Hier verbreitete Gerüchte über Zwischenfälle an der libysch-ägyptischen Grenze sollen sich nach den letzten Nachrichten insofern bestätigen, als es zu kleinen Reibereien gekommen ist. Von der Waffe wurde jedoch dabei nicht Gebrauch gemacht. Es sollen auch Ueberläufer auf ägyptischem Gebiet angekommen sein.

### Familie Lindbergh auf der Flucht nach Europa?

#### Angeblliche Todesdrohungen gegen das zweite Kind

**Newport, 23. Dez.** Die Familie des Obersten Lindbergh soll sich einer Meldung der „Newport Times“ zufolge, auf einem nicht näher bekannten Dampfer als einzige Fahrgäste auf dem Weg nach England befinden, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Der Grund dieser aufsehenerregenden Flucht soll, wie das Blatt schreibt, in den zahlreichen Entzückungs- und Todesdrohungen gegen das dreijährige zweite Söhnchen liegen, die Oberst Lindbergh in der letzten Zeit erhielt und in der Unmöglichkeit, seiner Familie ein ungestörtes Leben zu sichern. Das Fliegerhepaar habe sich daher veranlaßt gesehen, die Vereinigten Staaten zu verlassen und hoffe, in England ihr Kind in Ruhe und Sicherheit erziehen zu können. Oberst Lindbergh wird angeblich seine bisherige Tätigkeit als Sachverständiger Berater der „Panamerican Airways“ und der „Transcontinental and Western Air“ beibehalten. Die Meldung der „Newport Times“ hat in ganz Amerika größtes Aufsehen erregt.

### Schwere Erdbeben in Nordchina

**Schanghai, 23. Dez.** Nachdem in den Städten Tschongtu und Tschungking in der Provinz Szechuan leichtere Erdstöße verspürt worden waren, wurde am 18. Dezember in Peking und Umgebung in Süd-Szechuan von einem schweren fünfstündigen Erdbeben heimgesucht. Die Stöße folgten unter donnerähnlichem Getöse in rascher Folge. Die Verluste an Menschenleben und Sachwerten sind sehr groß. Einzelheiten sind jedoch noch nicht feststellbar. Nach den bisher vorliegenden Berichten zeigte die Erde an vielen Stellen Risse. Zahlreiche Gebäude stürzten ein. Auch viele Bäume wurden entwurzelt. Die Behörden entsandten eine Hilfsexpedition ins heimgesuchte Gebiet. Die Ausläufer des Erdbebens erstreckten sich bis in die Provinz Nord-Hopei.

### Ausweisung der neun schwedischen Missionare aus Italienisch-Somaliland

**Kopenhagen, 23. Dez.** Die neun aus Italienisch-Somaliland ausgewiesenen schwedischen Missionare sind am Sonntag in Malmö angekommen. Sie erzählten dem dortigen Vertreter der „Berlingske Tidende“, daß sie den Ausweisungsbefehl ganz unerwartet am 23. November erhalten hätten mit der Weisung, das Land in sieben Tagen zu verlassen. Am 30. November habe sich Militär eingefunden und vier Missionsstationen sowie zwei Kinderheime geschlossen. Mit einem italienischen Dampfer seien sie nach Italien gebracht worden.

### Weihnachtswunsch der deutschen Jugend

#### Aufruf an die Wirtschaft

Über 40 000 Jugendliche verlassen im kommenden Frühjahr in Württemberg die Schulen. Ihre berufliche Ausbildung ist Gebot. Die meisten brauchen dazu eine Lehr- oder sonstige Ausbildungsstelle. An die Wirtschaft ergeht daher die Bitte, die offenen Stellen so bald als möglich den Arbeitsämtern zu melden.

Der württ. Wirtschaftsminister:  
I. W. Springer.

Der Landesbauernführer in Württemberg:  
Arnold.

Der Präsident des Württ. Industrie- und Handelstages:  
Riesh.

Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland:  
Bäcker, M.B.N.

Der Führer des Gebietes 20 der H.3.:  
Sundermann, Gebietsführer.

Der Gauwaller der D.V.Z. in Württemberg:  
Schulz, M.B.N.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland:  
Buckhardt.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland teilt mit:

Die am heutigen Tage gemeinsam mit dem württ. Wirtschaftsminister, dem Präsidenten des Württ. Industrie- und Handelstages, dem Führer des Gebietes 20 der H.3., dem Landesbauernführer in Württemberg, dem Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland und dem Gauwaller der D.V.Z. in Württemberg in Presse und Rundfunk durchgeführte Aktion zur Werbung von Lehrstellen für unsere Jugend hat zum Ziel, daß den Arbeitsämtern weitere einwandfreie Lehrstellen in Verufen, denen mit gutem Gewissen vermehrter Nachwuchs zugeführt werden kann, bekannt werden. Als eingesehene, biedere

Handwerksmeister, vor allem solche auf dem Lande und in Kleinstädten, ferner gute Betriebe, die ihren Lehrlingen eine möglichst breite Berufsausbildung gewährleisten, die aber keine jugendliche Spezialisten ausbilden, sollen weitere Lehrstellen bei den Arbeitsämtern anmelden. Wenn möglich, sollten vor allem Lehrstellen, bei denen der Lehrling Kost und Wohnung erhält, gemeldet werden.

Das Ergebnis dieser Lehrstellenwerbung darf keinesfalls sein, daß die Lehrlingslücke oder gar die Landflucht gefördert wird. Es ist auch nicht daran gedacht, an den Lehrlingshörsätzen zu rütteln. Die Arbeitsämter sind angewiesen, bei der Lehrstellenvermittlung auf diese Gesichtspunkte mehr denn je zu achten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß nicht alle Jugendlichen zu ihrer beruflichen Ausbildung Lehrstellen im Handwerk, in der Industrie oder im Handel usw. erhalten sollen. Im Gegenteil: Möglichst viele Jugendliche, besonders diejenigen vom Lande oder von ländlichen Gegenden, sollen sich der Landwirtschaft zuwenden und mit ihrem künftigen Beruf zurückkehren zum Boden ihrer Väter.

Die Ausführungen gelten auch für weibliche Jugendliche. Bei ihnen ist darüber hinaus die hauswirtschaftliche Ausbildung, die zweckmäßig vor jede berufliche Ausbildung oder Tätigkeit gelegt wird, zwingendes Gebot.

### Herzog Albrecht 70 Jahre alt

Herzog Albrecht von Württemberg wurde am 23. Dezember 70 Jahre alt. Er war zum Nachfolger König Wilhelms II., der seinen Thronerben hatte, ausersehen. Sein Leben ist das eines Offiziers. 1885 trat er in den aktiven Militärdienst ein, Kriegsrat und erhielt dann hohe Stellen im alten Heer. 1906 führte er das 11. Armeekorps, 1908 das württembergische 13. Armeekorps, 1913 wurde er Generalsinspektor der 6. Armeeinspektion. Als der Weltkrieg ausbrach, war er Generaloberst. Er erhielt die 4. Armee und errang mit ihr im August 1914 einen glänzenden Sieg. Später stand er an der Flandern-Front und im Elsass. 1916 wurde er Generalfeldmarschall. Seit der November-Revolution lebt Herzog Albrecht ganz zurückgezogen auf Schloß Althausen in Saulgau.



### Soziales

Wildbad, den 24. Dezember 1935.

### „Stille Nacht, heilige Nacht...“

Stille Nacht, heilige Nacht, sei uns willkommen! In wochenlanger Wanderung sind wir auf den verschiedenen Wegen dir entgegengegangen. Nun wird aus Hoffnung und Verheißung Erfüllung. Wir fühlen uns versucht, den Zeiger anzuhalten, um recht lange in den seligen Gesilden weihnachtlicher Freuden zu verweilen. Wir können uns nicht genug hören am Glodenklang der Christnacht. Hell und wach bleiben unsere Augen in der stillen, heiligen Nacht und wissen nicht, wohin mit der Ueberfülle des köstlichen Weihnachtsglückes. Erinnerungen der Vergangenheit und der Gegenwart fließen zusammen in flackerndem Kerzenschimmer. Leise beginnen in unserer Brust Saiten zu klingen, von deren Vorhandensein wir erst zur Weihnachtszeit wieder erfahren. Stärker und mächtiger wird der Akkord, und ergriffen lauschen wir den Melodien, die uns vergessen lassen, was uns in eines Jahres Lauf an Bitternis und Schmerz erwuchs.

Sind auch die schönsten Augenblicke unseres Daseins dem ebernen Zwang der Zeit und des Vergehens unterworfen, so vermögen wir durch uns selbst diesen Zwang zu mildern, indem wir in unsere Herzen Jahr für Jahr einen Teil jenes Ueberflusses an Lichterglanz und Seligkeit des Schenkens und Beschenktwerdens zurückerlegen, auf daß wir uns ein ganzes Jahr hindurch des großen Reichturns in unserem Inneren erfreuen. Wer Weihnachten so durchlebt, dem wird die Zukunft nie so trüb erscheinen, daß er ihr nicht fruchtlos in die Augen sehen könnte. Wer am Christfest sich leiten läßt von den Gesetzen reinsten Menschlichkeit, dessen Herz beim Klang der Weihnachtsglocken freudig erbebt und wenn die Weihnachtsterzen das Licht auf den Weg mitgeben, der den Menschen in seine Kindheit führt, der nimmt der Weihnacht besten Teil in sich auf und wird dies wie ein heiliges Vermächtnis hüten sein ganzes Leben lang.

Freudig und voll Zuversicht wie nie zuvor feiern wir deutsche Weihnachten im geeinten Vaterland; in dem wahre Volksgemeinschaft nach dem Willen des Führers auch für die armen und ärmsten Volksgenossen geübt hat, stehen wir vor dem strahlenden Lichterbaum, lassen von dem Glanz des Festes einen Strahl in unser Herz dringen und lassen seinen schönen Sinn von der alles versöhnenden Liebe lebendig werden. Und so möge Weihnachten hinüberführen in eine glückliche und schöne Zukunft.

— Die Friseurgeschäfte am Heiligen Abend. Die Deutsche Arbeitsfront schreibt uns: Jeder deutsche Volksgenosse freut sich auf Weihnachten. Ob alt oder jung — jeder sehnt sich darnach, daß am Heiligen Abend die Arbeitszeit zu Ende ist. Es gibt nun viele Menschen, die der Meinung sind, sie könnten auch am Heiligen Abend, so wie immer, der letzte Kunde beim Friseur sein. Sie vergessen dabei ganz, daß auch der Friseur sich freut, daß er heimkommt zu seiner Familie oder in die Heimat ins Elternhaus. Deshalb soll jeder an diesem Tage dem Friseur so bald als möglich aufsuchen und nicht erst nach 6 Uhr abends.

**Zugverkehr.** Am Dienstag, den 24. und Dienstag, den 31. Dezember verkehren die Züge wie Samstags, nicht wie gestern irrtümlich angegebenen Sonntags.

**Veranstaltungen am Stephanstag.** Am 2. Feiertag (Donnerstag) findet nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Wolfshühner-Platz ein Blaskonzert statt. Im „Schwarzwaldbhof“ ist am gleichen Tage von 5—8 Uhr Konzert mit Tanz.

**Karl Heinrich Böhner** von hier, Sohn des Altbürgermeisters, hat das medizinische Staatsexamen an der Berliner Universität mit Note 1 (sehr gut) bestanden.

**Ein Wunsch.** Was hier schon längere Zeit vermehrt wird, was nicht nur die Einheimischen, sondern auch die Fremden seit Alters gewohnt waren, das ist die **Witterfahne** auf dem „Wildbader Kopf“. Es wäre der Wunsch der Allgemeinheit, wenn bald wieder besagtes Instrument sichtbar wäre.

**Schneebericht.** Sommerberg: 0,6 Grad Kälte; 50 Zentimeter Schneehöhe, davon 3 Zentimeter Neuschnee, (Pulver, bedeckt). Sch. und Rodelbahn sehr gut. Grünhütte: 0,5 Grad Wärme; 68 Zentimeter Schneehöhe, davon 3 Zentimeter Neuschnee, (Pulver wach, teils bedeckt). Sch. und Rodelbahn sehr gut. Kalkenbrunn: 2 Grad Kälte; 90 Zentimeter Schneehöhe, (Pulver, bedeckt), leichter Schneefall. Sch. und Rodelbahn sehr gut.

— **Wie wird das Weihnachtswetter?** Es bleibt Winter, denn die Kälte wird in Süddeutschland noch vorherrschen, während Norddeutschland noch immer unter Einfluß ozeanischer Luftströmungen steht. Nach härteren Nächten werden weiterhin andauern. Stärkere Niederschläge sind nicht zu erwarten.

Es ist natürlich, daß der Bauer alle im Laufe des Jahres herausgehobenen Tage mit Betrachtungen, Wünschen und Hoffnungen begleitet, die mit der Arbeit seines täglichen Lebens eng verbunden sind, besonders wenn es sich um Wendepunkte wie die Weihnachtstage handelt. So ist auch die Weihnachtszeit als Ausgangspunkt kommender Entwicklungen im praktischen Leben des Landmannes in zahlreichen Sprüchen festgehalten. Eine Reihe von diesen Bauersprüchen gibt der Zufriedenheit über günstige Witterungslage um die Weihnachtszeit Ausdruck. So heißt es: **Weihnachten klar — gutes Weinjahr.** — **Sind Weihnachten die Bäume weiß von Schnee — so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten.** — **Weihnachten Schnee — Otern Kle.** — **Besser die Weihnachten kistern, als sie klütern** (d. h. als daß laue Winde wehen). — **Wenn zu Weihnachten kein Eis an den Weiden, kann man zu Otern Finken schneiden.** — **Wenn es zu Weihnachten stinkt und stürmt auf allen Wegen, das bringt den Feldern Segen.** — **Man sieht also, der Bauer begrüßt den Schnee um Weihnachten ebenso wie der Freund des Wintersports, wenn auch aus anderen Gründen.**

— **Kranzpenden von Behörden.** Nach Erlaß des württ. Innenministers an die Behörden der staatlichen Innenverwaltung und die seiner Aufsicht unterstellten Körperschaften des öffentlichen Rechts sind Kränze, die von Behörden zu Ehren verstorbener Beamter, Angestellter und Arbeiter oder in Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten gewidmet werden, nach einem Erlaß des Reichs- und preussischen Ministers des Innern künftig nur mit Falkenkreuzschleifen zu versehen. Das Falkenkreuz (in weißer Scheibe) wird zweckmäßig im unteren Teil der roten Bänder so angebracht, daß für eine Widmung — die der Einheitslichkeit halber in silberner Schrift auszuführen wäre — noch ausreichend Raum verbleibt.

— **Dyker am Erscheinungsfest 1936.** Das Erscheinungsfest, das auf Grund der Verordnung des Württ. Innenministeriums über den Schutz kirchlicher Feiertage vom 24. Juni 1935 als kirchlicher Feiertag auch fernerhin staatlich geschützter Tag ist, ist der Missionssonntag der evangelischen Kirche geworden. Nach einer Bekanntmachung des württ. Evang. Oberkirchenrats soll das Dyker des Erscheinungsfestes der Heidenmission, insbesondere der evangelischen Mission in Kamerun und Togo sowie der ärztlichen Mission, zugute kommen.

### Württemberg

#### Volksw Weihnachten in Stuttgart

**Stuttgart, 23. Dez.** In 30 Sälen Groß-Stuttgarts feierte am Sonntag die NSDAP, Kreisleitung Stuttgart, im Zusammenwirken mit der NS-Volkswohlfahrt Volksw Weihnachten für die Betroffenen des Winterhilfswerkes. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags konnte man Angehörige aller Gliederungen der Partei auf Lastwagen, mit Handwagen oder zu Fuß die Weihnachtspakete und Viebesgaben an den zur Ausgabe bestimmten Ort bringen sehen. Währenddessen trafen in den Sälen heilige Mädchen- und Frauenhände die letzten Vorbereitungen für den Festakt. Mit dieser Volksw Weihnachten erreichte das diesjährige Winterhilfswerk seinen Höhepunkt, es wurden nicht nur 30 000 Weihnachtspakete in drei verschiedenen Größen an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen ausgegeben, sondern auch annähernd 10 000 Kinder mit Weihnachtsüberrassungen beschenkt. Erfreulich war zu beobachten, wie aus verschiedenen Gabeln des WSW in den Straßen und auf den Plätzen Stuttgarts sich Berge von Viebesgaben anhäuferten und die Amtswalter der NS-Volkswohlfahrt hatten keine leichte Aufgabe, wollten sie all diese Dinge noch rechtzeitig zur Volksw Weihnachtsfeier bringen. Selten hat das deutsche Volk wohl in friedlicherer Eintracht Weihnachten gefeiert, als in diesem Winter 1935. In all den festlich geschmückten Sälen lag eine erwartungsvolle weihnachtliche Stimmung. Als dann die Reichsleitung der Volksw Weihnachten aus dem Saalbau Friedrichshain in Berlin einleitete, da schlangen Millionen Herzen hinüber zu dem Manne, der dieses große Hilfswerk ins Leben rief.

**Stuttgart, 23. Dez.** (Blüten in der Wilhelm a.) Um während der Weihnachtstage es jedem Volksgenossen möglich zu machen, das schöne Plätzchen der Wilhelm a. zu besuchen, wurde der Eintrittspreis auf 20 bzw. 10 Pfennig herabgesetzt, d. h. die Zeit vom 24. Dezember bis 1. Januar 1936 je einschließlich wurde zu billigen Tagen erklärt. Eine Anzahl schöner Orchideen erfreuen den Beschaer. Prachtvolle Ahornstabsblüten leuchten aus dem dunklen Grün ihrer Blätter. Der Kakaobaum trägt reiche Früchte. Herrlich leuchten die Weihnachtssterne in großen Gruppen. Die Sommerwohnung der Victoria regia ist in ein Meer von Alpenveilchen verwandelt. Die smaragdgrünen Käfen des Azaleenhauses sind erfüllt von Hunderten von Primelblüten. Die Kamelien beginnen sich in ihren Knospen zu rufen und ihre herrlichen Blüten zu entfalten. Das Großartigste aber ist die allmählich heranwachsende Alocasia.

**Heilbronn, 23. Dez.** (Alfred Schütz-Musem.) In die unzulänglichen Museumsverhältnisse hat die Stadtverwaltung allmählich etwas Ordnung gebracht. Das Robert Mayer-Museum für Naturkunde ist schon im Frühjahr im fr. Schülerpensionat durch Oberlehrer Stehner neu geordnet worden. In dessen fr. Räumen im alten Friedrichshain ist nunmehr die vor- und frühgeschichtliche Sammlung, in der Hauptsaal das Werk des 1915 verstorbenen Kolrats Dr.

Alfred Schütz, untergebracht worden. Dieses Museum, das am Samstag seiner Zweckbestimmung übergeben wurde, erhielt den Namen „Alfred Schütz-Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte“. Das Museum ist wissenschaftlich und zugleich volkstümlich geordnet worden.

**Holzgerlingen, O.A. Böblingen, 23. Dez. (Verkehrsunfall.)** Am Samstag wurde auf der Straße Böblingen-Holzgerlingen der 33 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Gotthilf Schmid von Holzgerlingen von einem ihn überholenden Lastkraftwagen aus Weil im Schönbuch angefahren und schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

**Tailfingen, 23. Dez. (Werkstatt für Segelflieger.)** Eine leerstehende katholische Kirche, die seit dem Bau eines neuen größeren Gotteshauses nicht mehr benützt wird, ist von den hiesigen Segelfliegern für ihre Zwecke gemietet worden. Diese werden sich ihren Arbeitsraum darin einrichten.

**Freudenstadt, 23. Dez. (Zusammengedrückt.)** Die Freudenstädter Kurkapelle und die Stadtkapelle wurden zusammengedrückt. Die Stadtverwaltung gibt der Kurverwaltung für die Musik einen jährlichen Zuschuß von 10 600 Mark, während die Stadt seither für die Stadtkapelle 16 000 Mark aufzuwenden gehabt hat. Die musikalische Leitung des neuen geeinten Orchesters hat Kapellmeister Krämer.

**Schramberg, 23. Dez. (Sammelklärungsanfrage.)** In der letzten nichtöffentlichen Beratung der Schramberger Ratsherren berichtete Bürgermeister Dr. Klingler u. a. über die Erstellung einer Sammelklärungsanlage, die für die nächsten Jahre das Hauptbauprojekt der Stadt sein wird. Das Vorhaben erfordert 200 000 RM.

**Geislingen, 23. Dez. (Sentung der Umlage.)** Die letzte Beratung mit den Ratsherren brachte als wichtigste Mitteilung, daß es gelungen ist, die Umlage von 22 auf 21 Prozent zu senken.

**Ehlingen, 23. Dez. (Ein starker Mensch.)** Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Sonntag auf dem Marktplatz versammelt, um Zeuge zu sein, wie ein starker Mann einen Möbelwagen durch die Straßen zog. Siegfried Wildhagen, der zur Zeit hier gastiert, brachte das Kunststück fertig und zog mit seinen ungeheuren Muskeln den Wagen, der 110 Zentner wog, durch die Bahnhofstraße zum Bahnhof. Der Artist wurde bei seiner schweren Arbeit insofern erfreulich belohnt, als die damit verbundene Sammlung für das Ehlinger Winterhilfswerk ein gutes Ergebnis zeitigte.

**Heimerdingen O.A. Leonberg, 23. Dez. (Tödlicher Einbruch.)** Am Samstag mittag ging der 60 Jahre alte Landwirt Arzt in den Keller. Als er nach einiger Zeit nicht kam, schaute man nach ihm und fand ihn tot im Keller liegend. Er ist die Kellertreppe hinuntergestürzt.

**Schödingen O.A. Leonberg, 23. Dez. (Tödlicher Unfall.)** Am Samstag mittag war der verheiratete Otto Böhler mit Baumfällen beschäftigt. Dabei fiel ein Baum nach der falschen Richtung und begrub den erst 33jährigen unter sich. Er war sofort tot.

**Ludwigsburg, 23. Dez. (Todesfall.)** Im Alter von 66 Jahren ist Buchdruckereibesitzer Gustav Langenstein gestorben.

**Bietigheim, 23. Dez. (Brand in den Linoleumwerken.)** Im Laufe des Samstagabend brach im Stragula-Bau der DVB infolge Ueberhitzung einer Pflanze ein nicht ungefährlicher Brand aus, zu dessen Bekämpfung neben den Sicherheitseinrichtungen auch die Werksfeuerwehr zugezogen werden mußte. Das Feuer konnte rasch wieder gelöscht werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Bopfingen O.A. Keresheim, 23. Dez. (Brand.)** Sonntag früh wurde die Einwohnerversammlung durch Glodengeläute und durch Hornsignale aus dem Schlaf geschreckt. Mitten in der Stadt stand das Haus des Kohlenhändlers Friedrich Riefer in Flammen. Das Feuer war im westlichen Teil des alten Gebäudes ausgebrochen und konnte sich in dem Gebälk des großen, freien Bühnenraumes rasch ausbreiten. Die Hausbewohner, Familie Riefer und ein jungverheiratetes, erst am letzten Montag zugezogenes Ehepaar, konnten von ihrem Eigentum nichts mehr retten. Das Gebäude brannte trotz vollem Einsatz der freiwilligen Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch ungeklärt.

**Ehbach O.A. Ravensburg, 23. Dez. (Tödlicher Unfall.)** Der Landwirt Baptist Heine aus Schwarzbach war eben im Begriff, in seinem Obstgarten einen alten Birnbaum umzuliegen. Im Augenblick, als der Baumstamm fiel, fuhr der 63jährige Sohn Heines auf einem Rodelschlitten vorbei. Das Kind wurde von einem Ast des fallenden Baumes so unglücklich getroffen, daß es eine halbe Stunde später starb.

**Zettläng, 23. Dez. (Brand.)** Am Samstagvormittag brach in dem aus Wohnhaus und Mühle bestehenden Anwesen von Heine (früher Roth) in Einzweiler (Gemeinde Lannau) Feuer aus, wodurch das schon ältere Gebäude in Asche gelegt wurde. Da der Stadel mit Stall abseits steht, blieb er vom Feuer verschont. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss angenommen.

**Jonk, 23. Dez. (Schwäbischer Jugend-Skitag.)** Das Fachamt Skilauf im DKS. Gau 15 hat für den 12. Schwäbischen Jugend-Skitag 1936 Jonk als Austragungsort der Wettkämpfe gewählt. Es wird der Wanderpreis des Württ. Kultministeriums und die Jungschwaben-Stiftung der Württ. Zeitung wieder ausgetragen. Es laufen darum Vereinsmannschaften mit je vier Läufern im Alter von 14 bis 18 Jahren (Jahrgänge 1918—1922) aus der gleichen Jugend-Abteilung. Es ist gestattet, der Mannschaft einen weiteren fünften Mann als Ersatzmann anzugliedern.

— Der Gaubeauftragte für das BSW, Kling, dankt. Die Volkweihnacht mit ihrer Verbundenheit von Spendern und Besetzten läßt uns mit Dank jener gedenken, die in aufopferungsvollem Dienste und in freudigem Geben ihr Gelingen ermöglichten. Den treuen Helfern sei an dieser Stelle besonders gedankt. Allen Parteigenossen und Volksgenossen, die im vergangenen Jahre unermüßlich in der Arbeit für das Winterhilfswerk Dienst am Volke taten, herzlichen Dank. Wir wollen im neuen Jahr mit frischem Mut und neuer Kraft an unsere schöne Arbeit gehen und im Sinne unseres geliebten Führers unserem herrlichen Volke dienen. Frohe deutsche Weihnachten und ein segensreiches neues Jahr!

### Tagung des Stukhateur- und Gipserhandwerks

**Waiblingen, 21. D.** Bei der Tagung des Bezirksverbands Württemberg-Hohenzollern im Reichsinnungsverband des Stukhateur- und Gipserhandwerks im Rathausaal konnte Bezirksinnungsmeister Karl Schuler-Stuttgart die Obermeister aller 47 Kreisinnungen begrüßen. Bürgermeister Diebold sprach ebenfalls Begrüßungsworte. Dr. Heuleshofen-Stuttgart, Geschäftsführer der Reichsinnungsverbände, erstattete den Geschäftsbericht. Der Bezirksverband zählt 47 Kreisinnungen mit etwa 2100 Betrieben. Bezirksinnungsmeister Schuler machte nähere Ausführungen über das Lehrlings-Schulungslager in Stuttgart, wo die Lehrlinge in dreiwöchigen Winterkursen eine weltanschauliche und fachliche Schulung durch Fachlehrer erhalten. Die Kosten werden durch Bezirksverband, Innungen, Meister und Lehrlinge getragen. Auch die Frage der Gesellen- und Meisterprüfung wurde vom Redner behandelt. Hierin werde eine einheitliche Prüfung bei allen vier Handwerkskammern des Bezirks angestrebt. Aus den Berichten der einzelnen Obermeister ging hervor, daß das Gipserhandwerk durchweg gut beschäftigt war. Trotz harter geschäftlicher Inanspruchnahme erschien auch Reichsinnungsmeister C. Kant aus Heilbronn. Seine Ausführungen galten den Unzufriedenen in der Organisation. Bei den Prüfungen sei nicht bloß auf berufliches Können, sondern namentlich auch auf eine gute Charakterbildung größter Wert zu legen. Die Teilnehmer beabsichtigten dann den zur Zeit hier stattfindenden Fachkurs, der von 35 Berufskameraden aus allen Teilen des Landes besucht wird. Die Arbeitstagung fand mit einem Besuch des Lehrlings-Schulungslagers in Stuttgart ihren befriedigenden Abschluß.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Inbetriebnahme neuer Rundfunksender.** Die Deutsche Reichspost hat am Montag einen neuen Rundfunk-Zwischenender in Gleiwitz in Betrieb genommen. Der Rundfunksender in Saarbrücken, der von 0,7 Kilowatt auf 17 Kilowatt verstärkt worden ist, wurde ebenfalls in Betrieb genommen.

**Jüdische Schieberbände verhaftet.** Die Angelegenheit des verhafteten jüdischen Schriftstellers Heinrich Eduard Jacobs in Wien zieht immer weitere Kreise. Es hat sich herausgestellt, daß die 37jährige Schwester Jacobs, Alice, die mit ihrem Bruder im gleichen Haushalt lebt, das Haupt einer weitverzweigten internationalen Bande von Abenteurern ist. Sie fuhr ununterbrochen zwischen Paris und London hin und her und wickelte dabei ihre Geschäfte ab. Ihr letzter großer Betrag mit gestohlenen Nordern Railways-Aktien brachte ihr 28 000 Schilling. Sie stand mit einer dunklen Londoner Finanzgesellschaft, der Union Founders Ltd., in Verbindung, die in der internationalen Unterwelt sehr bekannt ist. Kürzlich bot sie einer Wiener Firma gestohlene Obligationen der Stadt Genua an. Sie scheint auch mit einer Bande in Verbindung gestanden zu haben, die falsche mexikanische Schecks planmäßig aus Wien in die Tschechoslowakei schmuggelte. Wie jetzt aus der Tschechoslowakei gemeldet wird, wurde Alice Jacobs, die aus Wien gestühtet war, in Gräfenberg verhaftet.

**Schießerei in einer französischen Kaserne.** Aus einem Fenster einer Kaserne in Toul (Frankreich) wurde am Samstagvormittag plötzlich ein wildes Feuer auf zahlreiche im Kasernenhof versammelte Offiziere und Mannschaften eröffnet. Ein Hauptmann und ein Soldat wurden schwer getroffen und starben wenige Minuten später im Lazarett. Nachdem die erste Verblüffung überwunden war, stürmten ein Leutnant und zwei Unteroffiziere in die Kaserne, um den Schützen zu suchen. Der Leutnant und ein Unteroffizier schossen auf den Soldaten, der von sieben Schüssen durchbohrt sofort tot war. Es handelte sich um einen marokkanischen Schützen. Ob er in einem Unfall geistiger Unmündigkeit oder aus Rache geschossen hat, weiß man noch nicht.

### 1200 Tonnen Weihnachtspakete aus Amerika

In New York wurde jetzt die Feststellung gemacht, daß noch in diesem Jahre solche Mengen an Weihnachtspaketen aus den Vereinigten Staaten nach Europa abgegangen sind wie in diesem. Die Last der diesjährigen Weihnachtspakete schlägt alle bisherigen Rekorde. Das Reuporter Jollant hat festgestellt, daß allein in der vergangenen Woche 59 697 Postfäße nach europäischen Ländern verschifft worden sind, womit die Zahl des Jahres noch um 15 000 überschritten wurde. Das Gesamtgewicht all dieser Liebesgaben beträgt diesmal 1200 Tonnen gegen 890 Tonnen zum vorigen Weihnachtsfest.

### Rundfunk

#### Programm des Reichs senders Stuttgart

##### Donnerstag, 26. Dezember:

- 6.00 Aus Bremen: Hafenkonzert
- 8.00 Nach Frankfurt: Zeit, Wetterbericht
- 8.05 Bauer, hör zu!
- 8.45 Nach Stuttgart: Choralblasen
- 9.00 Aus Stuttgart-Degerloch: Kath. Morgenfeier
- 9.30 Orgelkonzert
- 9.45 Nach Frankfurt: „Laude Dominum in cordis et Organo“
- 10.15 Nach Frankfurt: „Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht...“
- 11.15 Aus Ulm: Konzert
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Aus München: Mittagskonzert
- 13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht“
- 14.00 Nach Frankfurt: Kinderkunde: „Die Christrose“
- 14.45 Nach Frankfurt: Blaskonzert
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 18.00 Nach Frankfurt: Soldatenweihnacht...
- 18.30 Nach Frankfurt: Bleib zu Haus zum Ohrenschmaus!
- 20.00 Tanz im Lichterglanz
- 21.30 Nach Frankfurt: Wächter der Pforte
- 22.00 Nach Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Aus New York: Weihnachtsprogramm der Elitelapelle der amerikanischen Armee
- 23.00 Aus Berlin: Fröhlicher Tagesausklang.

##### Freitag, 27. Dezember:

- 9.15 „Aus der Geschichte der Weihnachtstrippen“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten“
- 15.30 Kinderkunde: „Seim Eis König“
- 16.00 Nach Hamburg: „Ein Jüngling wirbt um eine Maid...“
- 17.00 Aus Dresden: Nachmittagskonzert
- 18.30 Hitlerjugend-Tanz
- 19.00 „In der Kürze liegt die Würze“
- 19.45 „Erlaucht — festgehalten — für dich“
- 20.10 „Rund um den Ski“
- 21.10 Aus Saarbrücken: Abendkonzert
- 22.15 Heinrich Schliemann, zum 45. Todestag
- 22.30 Aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

##### Samstag, 28. Dezember:

- 12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende“
- 13.15 Nach Berlin: „Buntes Wochenende“
- 15.00 Hitlerjugend-Tanz
- 16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstagnachmittag“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „D' Wälschlaach“
- 19.00 Aus Karlsruhe: Jahresinventur
- 20.10 Aus Köln: Abend der Ueberreichungen
- 22.30 Aus Dresden: Und morgen ist Sonntag!
- 23.00 „Wir bitten zum Tanz!“
- 24.00 Nach Frankfurt: Rockkonzert.

### Evangelischer Gottesdienst.

**Dienslag, den 24. Dezember 1935.**  
5 Uhr Christfeier in der Kirche.  
**Mittwoch (Christfest), den 25. Dezember 1935.**  
9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt, anschließend Frier des hl. Abendmahls.  
4 Uhr Weihnachtsfeier des Abendgottesdienstes.  
**Donnerstag, Stefanifesttag.**  
9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt.

### Katholischer Gottesdienst.

**Weihnachtsgottesdienst.**  
Hl. Abend 23<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mette, 24 Uhr Engelamt mit sakramentalen Schlußgebeten.  
**Beide:** Hl. Abend morgens von 11—12 Uhr, Nachts von 22<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an.  
**Kommunion:** Während des Engelamtes.  
**Weihnachten:** 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalen Schlußgebeten, Abends 6 Uhr feierliche Vesper.

Herangeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Kapell, Wildbader Babbler, Wildbad im Schwarzwald (Inq. Z. 62) D. 11. 35. 19. Zur Zeit ist Poststelle Nr. 2 gültig.

**Gasthaus zur Silberburg**  
Ueber die Feiertage  
**Bockbier im Ausschank**  
Um geneigten Zuspruch bittet Chr. Schmid und Frau.

### Für den Gabentisch

#### Qualitäts-Strümpfe

Der Strumpf mit Plombe

- 1a. Kunstseide . . . . . **1.95**
- Plattiert . . . . . **2.45**
- Wolle plattiert . . . . . **2.75**
- Wolle mit Seide . . . . . **2.95**

empfiehlt  
in vielen Modifarben

**Phil. Bosch Nachf.**

## Das Sicherheits- und Bewachungs-Institut Feuerwerk

### in Wildbad eröffnet

am 1. Januar 1936 laut oberamtlicher Genehmigung seine Tätigkeit in Wildbad in nächstlichen Bewachungen und Kontrollen von Fabriken, Banken, Geschäften, Villen, Neubauten, Häusern, Lagerplätzen, Wohnungen, Hotels, Garagen, Kirchen usw. In den Bewachungsdiens ist das

### Risiko Einbruchdiebstahl eingeschlossen.

Auf Wunsch auch Tagesbewachung und Beobachtungen. Das Sicherheits- und Bewachungs-Institut übernimmt alle nur erdenklichen Bewachungen, Kontrollen in der besten und allerzuverlässigsten Weise. Die Kontrolle des Unternehmens liegt in den besten Händen und wird nur durch unbescholtene Männer ausgeführt, die sich voll und ganz bewußt sind, daß sie das Eigentum und Leben der Bewohner nach Kräften zu schützen verpflichtet sind. Mit Billigt gestellten Angeboten und fachmännischem Rate stehe ich jederzeit gerne zu Diensten.

Mit der Bitte, mich mit einem Auftrage gütigst beehren zu wollen, zeichnet mit

Heil Hitler!

Inhaber: **August Marx.**

### Neujahrskarten

in großer Auswahl!

### Neujahrsglückwunschkarten

liefert  
schnell und preiswert  
die

**Druckerei  
Wildbader  
Tagblatt**

